

## Bernhard HAGEDORN

geb. 10.9.1882 Kyritz

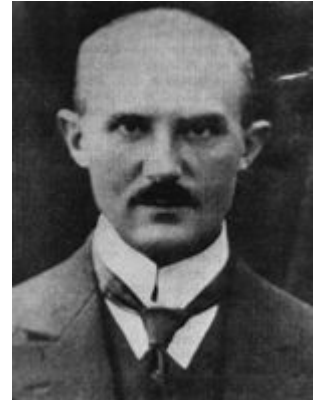
gest. (gefallen) 2.9.1914 Cierges (Frankreich)

Historiker

ev.

(*BLO IV, Aurich 2007, S. 170 - 171*)

Der Auricher Landgerichtspräsident Leopold Hagedorn (26.3.1849 – 14.3.1933) hatte mit seiner Ehefrau Else, geb. Langerhans, (24.10.1860 – 20.12.1937) zwei Söhne, die zu den schönsten Hoffnungen berechtigten: der jüngere, Wolfgang (geb. 9.4.1884), war Gerichtsassessor und schickte sich zu einer Karriere in den Spuren des Vaters an. Bernhard, der ältere, hatte sich für die Geisteswissenschaften entschieden und bereits grundlegende wirtschafts- und verkehrsgeschichtliche Darstellungen vorgelegt; er war im Begriff, einer der ersten Wirtschaftshistoriker Deutschlands zu werden. Da kam der Krieg und die beiden wurden schon nach wenigen Wochen vor Verdun sein Opfer. Zuerst fiel Bernhard am 2. September, dann der Bruder am 23. September. Die Mutter sollte bis an ihr Lebensende nur schwarze Trauerkleidung tragen.



Bernhard Hagedorn (Quelle:  
Bildarchiv der Ostfriesischen  
Landschaft)

Bernhard Hagedorn war ein preußisches Beamtenkind und ist mithin wegen der häufigen Versetzungen des Vaters schwerlich einem bestimmten Territorium zuzuordnen. In Aurich aber kam der Vater mit der Berufung zum Landgerichtspräsidenten im Juni 1905 auf den Höhepunkt seiner Karriere, und die Familie wurde hier seßhaft; auf dem Auricher Friedhof haben Eltern und Söhne auch einen gemeinsamen Grabstein. Der Sohn Bernhard fühlte sich, obwohl er hier nur vorübergehend wohnte, mit Ostfriesland eng verbunden; [Friedrich Ritter](#) (s. dort) und [Conrad Borchling](#) (s. dort) waren ihm befruchtende Gesprächspartner. In Cottbus und Gleiwitz hatte Hagedorn die Schule besucht, nach dem Abitur 1902 studierte er ein Semester in Leipzig, absolvierte dann eine einjährige Militärzeit und setzte von Herbst 1903 bis Ostern 1905 sein Studium in München fort, um danach in Berlin zu studieren. Hagedorn war vielseitig interessiert und ignorierte die Fachgrenzen, was soweit ging, daß er in München auch Malunterricht nahm. Erst in Berlin hat er sich auf die Geschichte konzentriert und wurde von seinem Lehrer Dietrich Schäfer auf die Seegeschichte gelenkt. Schäfer gab ihm für eine Hausarbeit das Thema „Handel und Schiffahrt Ostfrieslands unter Edzard I.“ Die Hausarbeit wuchs sich zu einer Dissertation aus, mit der Hagedorn 1908 von Schäfer in Berlin promoviert wurde; die stark erweiterte Fassung erschien 1910 als Band 3 in den „Abhandlungen zur Verkehrs- und Seegeschichte“ des Hansischen Geschichtsvereins. Das Buch erfuhr 1912 noch eine umfangreiche Fortsetzung über das 16. Jahrhundert hinaus bis 1648 und wurde um begleitende Detailstudien in den Hansischen Geschichtsblättern ergänzt. 1914 legte Hagedorn ein weiteres Buch über die geschichtliche Entwicklung der Schiffstypen vor, illustriert teilweise mit eigenen Zeichnungen. Es hat seinen Schwerpunkt im 16. und 17. Jahrhundert und betritt hier ein von der Forschung bis dahin wenig beachtetes Gebiet.

Mit diesen Arbeiten begründete Hagedorn schlagartig seinen Ruf als einer der wichtigen maritimen Historiker. Das konnte er nur, indem er zwar von Ostfriesland, vor allem von den reichen Beständen des Emdener Stadtarchivs, ausging, den Blick aber doch weit darüber

hinaus spannte. Statt in provinziellem Rahmen zu verharren, stellt er die Geschichte der Region in einen gesamteuropäischen, ja weltgeschichtlichen Zusammenhang und blickt sozusagen von außen auf Ostfriesland. Das war ein neues Verständnis von Landesgeschichte, mit dem er weithin Aufmerksamkeit erregte. Er tat dies wie selbstverständlich, ohne ermüdendes Theoretisieren und blutleere Methodendiskussionen, dafür mit souveräner Beherrschung des gewaltigen Quellenmaterials. Seine Darstellung ertrinkt nicht in der Fülle dieses Materials, sondern verfolgt eine klare, die großen Zusammenhänge nie aus den Augen verlierende Linie und bleibt immer farbig und anschaulich, damit zweifellos auch Ausdruck der musischen Begabung ihres Verfassers. Hagedorns Buch über den Seehandel des frühneuzeitlichen Ostfriesland ist nach wie vor ein Standardwerk.

Ab dem 1. Januar 1910 war Hagedorn für den Hansischen Geschichtsverein tätig und sammelte in den Archiven des Hanseraumes, vor allem in Lübeck und Hamburg, die vom Verein zu veröffentlichenden Quellen über die Handelsbeziehungen mit der spanischen Halbinsel im 16. und 17. Jahrhundert. 1914 war seine Arbeit soweit gediehen, daß er für den Herbst dieses Jahres nach Spanien und Portugal aufbrechen wollte, um die in den dortigen Archiven liegenden Quellen zu sichten. Danach wollte er sich habilitieren. Heute ist in Emden eine Straße nach ihm benannt.

Werke: Ostfrieslands Handel und Schifffahrt im 16. Jahrhundert, Berlin 1908 (vollständige Fassung Berlin 1910 = Abhandlungen zur Verkehrs- und Seegeschichte, 3); Betriebsformen und Einrichtungen des Emders Seehandelsverkehrs in den letzten drei Jahrzehnten des 16. Jahrhunderts, in: Hansische Geschichtsblätter 15, 1909, S. 329-429; 16, 1910, S. 187-284, 489-530; Das erste Erscheinen der Geusen auf dem Wasser <1568>, in: Jahrbuch der Ges. für bildende Kunst und vaterländ. Altertümer zu Emden 17, 1910, S. 394-403; Der Aufschwung der ostfriesischen Seeschifffahrt in der ersten Hälfte des 19ten Jahrhunderts, in: Upstalsboom-Blätter für ostfriesische Geschichte und Heimatkunde 1, 1911, S. 34-36; Ostfriesische Gerichtsprotokolle vom Ende des 16. Jahrhunderts, in: ebd. 2, 1912, S. 2-8; Ostfrieslands Handel und Schifffahrt vom Ausgang des 16. Jahrhunderts bis zum Westfälischen Frieden <1580-1648> (Abhandlungen zur Verkehrs- und Seegeschichte, 6), Berlin 1912; Ein Beitrag zur Kenntnis der wirtschaftlichen Verhältnisse Ostfrieslands im 14. Jahrhundert, in: Jahrbuch der Ges. für bildende Kunst und vaterländ. Altertümer zu Emden 18, 1913/1914, S. 157-162; Niederländisches zur Geschichte Ostfrieslands um die Mitte des XVI. Jahrhunderts, in: Upstalsboom-Blätter für ostfriesische Geschichte und Heimatkunde 3, 1913/14, S. 78-81; Die Entwicklung der wichtigsten Schiffstypen bis ins 19. Jahrhundert (Veröffentlichungen des Vereins für Hamburgische Geschichte, 1), Berlin / Hamburg 1914; Die Entwicklung und Organisation des Salzverkehrs von Lüneburg nach Lübeck im 16. und 17. Jahrhundert, in: Zeitschrift des Vereins für Lübeckische Geschichte und Altertumskunde 17, 1915, S. 7-26.

Quellen: Archiv der Humboldt-Universität, Berlin, Phil. Fak. 444 (Lebenslauf in der Promotionsakte); Grabstein für Eltern und Söhne auf dem Friedhof in Aurich; frdl. Auskunft von Frau Dr. Baege, Emden.

Literatur: Fritz R ö r i g, Bernhard Hagedorn †, in: Zeitschrift des Vereins für Lübeckische Geschichte und Altertumskunde 16, 1914, S. 311-313; Dietrich S c h ä f e r, Nachruf für Bernhard Hagedorn, in: Hansische Geschichtsblätter 20, 1914, S. III-XXXIV (Portr.); Conrad B o r c h l i n g, Dr. Bernhard Hagedorn aus Aurich gest., in: Upstalsboom-Blätter für ostfriesische Geschichte, Heimatschutz und Heimatkunde 4, 1914/15, S. 79-87; d e r s., Nachträgliches zur Erinnerung an Dr. Bernhard Hagedorn aus Aurich, in: ebd. 5, 1916, S. 87-91; Fokko P a n n e n b o r g, Aus der Geschichte von Wolthusen, Uphusen, Marienwehr, Band 1, Emden o.J. (1980), S. 49-51 (Portr.).

Porträt: Photo in der Landschaftsbibliothek, Aurich.

*Martin Tielke*